

FREITAG, 25. DEZEMBER 2009, SEITE 55

kleinezeitung.at/immobilien



Familien-Bande

Erbstück seit 250 Jahren: Die Lanzers lassen den Mötschlmeierhof in altem und neuem Glanz erstrahlen.

Die Familie vor dem neuen Kamin im alten Look in der Bauernstube: Barbara und Thomas Lanzer mit Jakob (6), Silvan (2), Vitus (4) und Tabea (9 Monate)



Urig: Die alte Bauernstube wurde behutsam renoviert

Schon Generationen der Familie Lanzer haben dem Mötschlmeierhof immer wieder aufs Neue mit ihrer Handschrift versehen. Jetzt begaben sich die aktuellen Hausherren auf Spurensuche.



Alt trifft Neu: geradlinige Küche unter dem bauchigen Gewölbe



Ein Bild von einer Familie

KARIN RIESS

Eigentlich wollten Barbara und Thomas Lanzer ja nur eine neue Küche und ein Badezimmer im Erdgeschoß des dreistöckigen Wohnhauses auf dem Mötschlmeierhof „nachrüsten“. Vor sechs Jahren hatten sie ihn von den Eltern übernommen, jetzt war es Zeit, das Erbstück, das seit 250 Jahren im Familienbesitz der Bauherrin ist, den eigenen Bedürfnissen anzupassen.

Aber wie meistens, wenn man sich für einen überschaubaren Umbau entscheidet, kommt es anders: Die komplette 180 Quadratmeter große Etage, das Dach und die Fassade des Hofes, der 1197 zum ersten Mal erwähnt wurde, zeigen sich nach nur drei Monaten Bauzeit gewandelt. Aber nicht verwandelt, denn für die Familie stand von Anfang an fest, dass man dem Hof mit Respekt begegnen muss. „Man hat Ehrfurcht vor einem Haus, das schon so viel erlebt hat“, sagt Barbara Lanzer. „So etwas baut man heute nicht mehr, deshalb wollten wir den Charakter des Hauses in die Gegenwart holen.“



Sehenswert: Das neue Badezimmer im Erdgeschoß mit „schwebendem“ Spiegel

Und beim Umbau kam viel Charakter zum Vorschein: Die Gewölbe waren zum Teil nicht sichtbar, weil ver-räumt oder nicht ausgeleuchtet, das Natursteinmauerwerk, das heute an manchen Stellen freigelegt ist, oder die zentrale Steinsäule der Küche, die von einer Zwischenwand versteckt war – Spuren der Umbauten vorheriger Generationen, die Architektin Martina Veider-Hochfilzer mit ihrer Planung zur Geltung gebracht hat.

Schlussendlich wurden also nicht nur Küche und Bad in Angriff genom-



Der Mötschlmeierhof ist seit 250 Jahren in Familienbesitz und jede Generation hat dem Haus ihren eigenen Stempel aufgedrückt. Bei Familie Lanzer darf der ruhig etwas bunter ausfallen



Gewonnene Wohnfläche: Wo früher eine überbreite Fensterbank war, ist heute der Abwaschbereich versenkt
STUHLHOFER/WOLF (8)



Helle Momente: Das Büro und den Vorraum trennt eine Glaswand

men, sondern auch ein Büro sowie eine großzügige Garderobe geplant und die alte Bauernstube detailgetreu renoviert. Dafür fielen Zwischenwände, der Boden wurde ausgehoben, um eine Heizung und beigen Jura-Marmor zu verlegen und eine riesige Steinkreissäge zeigte dem ein Meter dicken Mauerwerk die Zähne.

Ein Durchbruch

Und so wurde aus der alten Rauchküche der neue Lebensmittelpunkt der sechsköpfigen Familie mit viel Licht, das durch die sanierten alten Kastenfenster fällt. „Die Arbeit mit den Gewölben war eine Herausforderung. Vor allem, was die Beleuchtung angeht“, erzählt die Architektin. Deshalb dürfen nur ausgesuchte Lampen von der bauchigen Decke hängen, der Großteil wird über die Wände oder indirekte Lichtquellen in Szene gesetzt.

Für die Bio-Bauern spiegelt sich der Gedanke der Nachhaltigkeit auch im Bauprojekt wider: „Wir haben bei der Auswahl der Materialien und der Handwerker größten Wert auf Regionalität gelegt, wie etwa beim verarbei-

teten Nussholz, das aus Österreich stammt“, sagt Thomas Lanzer. Deshalb sollten auch die neuen Möbel möglichst geradlinig sein, damit man sich auch in vielen Jahren noch daran erfreuen kann. Kombiniert mit urigen Fundstücken der alten Einrichtung, ein zeitloser Einrichtungsmix.

Zeichen der Zeit

Einen farblichen Akzent setzte die Familie mit der Außengestaltung, denn der Mötschlmeierhof ist heute in kräftig roten Waschelputz gehüllt. „Zunächst wollten wir die Fassade nach historischem Vorbild instand setzen. Aber dann haben wir beschlossen, eine Farbe für unsere Zeit zu finden.“ Denn dass ein Umbau auf einem Hof, den schon so viele Generationen nach ihren Bedürfnissen gestaltet haben, nicht für die Ewigkeit ist, wissen die Bauherren. Spätestens, wenn der Nachwuchs – Jakob, Vitus, Silvan und Tabea – jeweils sein eigenes Zimmer braucht, wartet noch der Dachboden, der ausgebaut werden will. Aber bis dahin hat der Mötschlmeierhof erstmal eine Verschnaufpause.

WISSENSWERT

Planung & Projektleitung. Architektin Martina Veider-Hochfilzer, Architekturbüro Veider*Röthl*Kaltenbrunner in Leoben. Tel. (0 38 42) 307 15.

www.veider.com

Der Mötschlmeierhof bei Bruck an der Mur besteht aus dem dreistöckigen Wohnhaus, vier Wirtschaftsgebäuden und einer Landwirtschaft mit 50 Hektar Fläche. Geheizt wird mit Hackschnitzeln aus der eigenen Forstwirtschaft.



Das Herz des Hauses: großer Esstisch mit Platz für die ganze Familie